

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 45

Freitag, den 22. Februar 1929

102. Jahrgang

Die Beratung des Reichshaushalts

Der Reichsrat an der Arbeit

Berlin, 22. Febr. In den Reichsratsausschüssen wird zurzeit fieberhaft gearbeitet. Schon erstreckte sich die Erledigung des Etats auf einen Zeitraum von Monaten. Diesmal sollen die Arbeiten in vierzehn Tagen erledigt werden. Deshalb bleiben im Gegensatz zu den sonst üblichen Halbtagssitzungen die Ausschüsse vom Morgen bis in den späten Abend zusammen. Mitte nächster Woche wird das Plenum des Reichsrats in öffentlicher Sitzung den Haushalt aufheben und über die Steuervorschläge der Reichsregierung Beschlüsse fassen.

Noch steht nicht fest, in welcher Form die rund 500 Millionen neuer Steuern aufgebracht werden sollen. Vorausgesetzt sei: durch Abstreichungen war das Defizit nicht auszugleichen. Darüber ist man sich im Reichsrat auch einig, daß die von den Ministern vorgeschlagenen Posten das zwingendste Notwendige darstellen. So bleibt die Alternative: Entweder die Vorschläge der Regierung, die sich auf eine Erhöhung der Biersteuer, der Vermögenssteuer und der Einnahmen aus dem Branntweinmonopol erstrecken, zu akzeptieren oder aber die Erhöhung der Umsatzsteuer dem Reichstag vorzuschlagen.

Bayerische Bedenken gegen die Regierungsvorlage

München, 22. Febr. Zur ersten Lesung der Steuervorlage im Reichsratsausschuß bemerkt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz, daß das bayerische Interesse an diesen Steuerberatungen sehr groß sei, hänge doch davon die Entscheidung der Frage ab, ob Bayern im nächsten Jahr überhaupt in der Lage sei, einen Haushaltsplan aufzustellen. Es sei noch Zeit, auf einem Wege umzukehren, der zu einer finanziellen Katastrophe für das zweitgrößte Land des Reiches führen könne.

Dem „Bayerischen Kurier“ wird zu den Beratungen über den Haushaltsplan für 1929 aus Berlin mitgeteilt, daß es außer Preußen kein Land geben dürfte, das der Hilferdingischen Deckungsvorlage vorbehaltlos die Zustimmung geben würde. Selbst Preußen nehme die geplante Kürzung der Überweisungssteuern um 120 Millionen Mark nur mit Vorbehalt an. Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Hessen und Oldenburg lehnten eine Kürzung der Überweisungssteuern ab. Nach dem genannten Blatt habe es den Anschein, als ob der Gedanke einer Erhöhung

der Umsatzsteuer heute nicht mehr auf eine unbedingte Ablehnung stehe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß von einer Seite, vielleicht von Bayern, ein Antrag auf Erhöhung der Umsatzsteuer von 75 auf 10 vom Tausend gestellt werde. Nach Lage der Dinge bestehe die Aussicht, daß der Reichsrat der Deckungsvorlage Hilferdings nicht zustimmen werde. In diesem Falle würde es zu einer Doppelvorlage an den Reichstag kommen.

Die Verantwortung für die Nichttätigkeit dieser Mitteilungen muß dem „Bayerischen Kurier“ überlassen bleiben. Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß die Mitteilungen des Blattes ebenso wie zahlreiche andere in der Presse erscheinende Meldungen über die Haushaltsberatungen den Ereignissen vorgehen, da die Haushaltsberatungen im Reichsrat bekanntlich noch nicht abgeschlossen sind. Dies ist frühestens bis Ende nächster Woche, und zwar voraussichtlich bis zum 28. ds. Mts., zu erwarten.

Der Kanzler mahnt zur Sparsamkeit

Besprechung Müller-Frauen mit den Vertretern der Regierungsparteien.

München, 22. Febr. Wie die Teilunion aus parlamentarischen Kreisen hört, hatte Reichskanzler Müller im Laufe des Donnerstag eine Besprechung mit Vertretern der hinter der Regierung stehenden Parteien. In dieser Besprechung wies der Reichskanzler auf die zahlreichen Anträge hin, die von den Regierungsparteien in der letzten Zeit im Reichstage eingebracht worden seien, ohne daß die Parteien vorher untereinander Fühlung genommen hätten. Es handelte sich vor allem um die Anträge auf dem Gebiete der Sozialpolitik, in denen neue Aufgaben gefordert würden, die angesichts der Finanz- und Wirtschaftslage von der Reichsregierung nicht verantwortet werden könnten. Der Reichskanzler richtete eine ernste Mahnung zur Sparsamkeit an die Parteien. Wenn anstatt der Anträge von den Parteien Entschuldigungen eingebracht würden, so werde die Regierung ernstlich prüfen müssen, wie die angenommenen Entschuldigungen verwirklicht werden könnten. Die Parteien stimmten den Ausführungen des Reichskanzlers zu. Es wurde auch eine engere Fühlungnahme der Parteien untereinander angeregt. Koalitionsfragen wurden in dieser Besprechung nicht behandelt. In der Besprechung war auch ein Vertreter des Zentrums geladen, der aber nicht erschienen war und dann zu einer besonderen Besprechung vom Reichskanzler empfangen wurde.

Die Koalitionsfrage in Preußen

Vergeßliche Kompromißverhandlungen

Berlin, 22. Febr. Am Donnerstag nachmittag fand im Staatsministerium eine Besprechung zwischen den Unterhändlern der Deutschen Volkspartei und dem Ministerpräsidenten Dr. Braun statt. Dem Ministerpräsidenten wurde Mitteilung gemacht, daß sich die Landtagsfraktion in ihrer Sitzung am Donnerstag vormittag dahin ausgesprochen habe, an ihrer Forderung auf zwei Fachminister in Preußen festzuhalten. Der Ministerpräsident sprach sein Bedauern aus, daß sich der Vorschlag, einen volksparteilichen Reichsminister zum preussischen Staatsminister ohne Portefeuille zu machen, nicht habe ausführen lassen. Der Abg. Stendel regte an, daß der Ministerpräsident den Versuch machen möchte, daß das Zentrum sich mit zwei Ressortministern und einem Reichsminister ohne Portefeuille einverstanden erkläre. Ministerpräsident Braun erklärte sich hierzu bereit. Zu dem neuen Vermittlungsvorschlag der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, das Zentrum möge sich mit zwei Ressortministern begnügen und außerdem einen Reichsminister als preussischen Minister ohne Portefeuille bestellen, schreibt die „Germania“: Die Zentrumsfraktion des Landtags hätte am Donnerstagabend zwar keine Gelegenheit gehabt, sich mit dem Ergebnis der Unterredung zu befassen, die zwischen dem Ministerpräsidenten und den volksparteilichen Unterhändlern stattgefunden habe. Aber nach Lage der Dinge könne heute schon gesagt werden, daß sie keine Neigung verspüren werde, auf den volksparteilichen Gegenvorschlag einzugehen. Der vom Ministerpräsidenten Braun im Einverständnis mit den preussischen Regierungsparteien gemachte Vorschlag sei geeignet gewesen, eine faire Regelung der strittigen Fragen herbeizuführen; wenn die Deutsche Volkspartei auf ihrer ablehnenden Haltung beharrt, dann wird sie eben auf eine Beteiligung an der preussischen Regierung verzichten müssen. Darüber hinaus werde dann nochmals deutlich festgestellt werden können, daß die starre Haltung der Deutschen Volkspartei auch die Ordnung der Regierungsverhältnisse im Reich verhindert habe.

Nach der D.N.Z. hatte am Donnerstagabend Dr. Stresemann neben verschiedenen Unterhaltungen mit dem Reichskanzler und dem preussischen Ministerpräsidenten eine Besprechung mit dem preussischen Fraktionsführer Stendel. Am Freitag vormittag werde der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei zusammentreten, um sich nochmals mit der Koalitionsfrage zu beschäftigen. Dem Berliner Tageblatt wird weiter mitgeteilt, die Verhandlungen in Preußen dürften als abgeschlossen gelten, wenn die Volkspartei auch heute zu keinem Beschluß komme, der sich in der Linie des letzten von dem Ministerpräsidenten Braun gemachten Vorschlages bewege. Ministerpräsident Braun stehe auf dem Standpunkt, daß er den jetzigen Zustand des Abwartens und der Unentschiedenheit seinen Ministern unmöglich länger zumuten könne.

Um den Arbeitsplan der Sachverständigen

Einkung innerhalb des Fünferauschusses.

Paris, 22. Febr. Die Sachverständigen haben im Laufe des Donnerstags keine Vollversammlung abgehalten. Am Vormittag fanden Einzelbesprechungen zwischen den fünf Mitgliedern des Fünferauschusses statt. Am Nachmittag versammelte sich der Fünferauschuß zu einer gemeinsamen Sitzung, um sich auf Grund der ihm erteilten Richtlinien über den weiteren Arbeitsplan der Konferenz zu einigen und ein festes Verhandlungsgerippe für die zukünftigen Beratungen aufzustellen. Es herrschte in den gestrigen Abendstunden der Eindruck vor, daß es im Fünferauschuß zu einer Einkung gekommen sei, die heute die Vollversammlung beschäftigen dürfte. Bekanntlich herrschte schon vorher Einigkeit darüber, daß in den Mittelpunkt der Beratungen die Transferfähigkeit Deutschlands gerückt werden sollte. Die Aussprache drehte sich vielmehr um die Reihenfolge und die Auswahl der einzelnen Fragenkomplexe, von denen die Transferfähigkeit Deutschlands abhängt.

Der deutsche Standpunkt ist bekannt. Er geht von der Auffassung aus, daß eine Besserung der Außen-

Tages-Spiegel

In den Ausschüssen des Reichsrats soll die Etatberatung so gefördert werden, daß der Etat in vierzehn Tagen verabschiedet werden kann.

Reichskanzler Müller hat die Regierungsparteien zur Sparsamkeit gemahnt und gebeten, mit ihren Anträgen vor allem auf den schwer belasteten Reichshaushalt zu achten.

Nachdem die Koalitionsverhandlungen in Preußen wiederum auf den toten Punkt gelangt sind, hat der preussische Ministerpräsident Braun einen Verbindungsmann empfohlen, der aus den Reihen des Zentrums oder der Volkspartei gleichzeitig dem Reichs- und dem Preussenskabinet angehöre.

Die Pariser Reparationskonferenz wird sich heute über ihren Arbeitsplan und ihre Arbeitsmethoden endgültig schlüssig werden.

Frankreich hat es abgelehnt, Trozki die Einreise zu gestatten. Die Reichsregierung hat sich noch nicht entschieden.

Die Peninsularer Wetterwarte kündigt eine neue strenge Kälteperiode an. Im Nordosten Russlands hat sich ein neues Hochdruckgebiet gebildet, das sich bereits weit nach Süden und Osten ausdehnt, so daß danach voraussichtlich wieder eine strenge Kälte zu erwarten wäre.

Handelsbilanz Voraussetzung für die regelmäßigen Zahlungen der Jahresraten sei. Die Verbesserungsmöglichkeit erklärt man in Deutschland im wesentlichen in der Steigerung der Ausfuhr, da die Einfuhr, die im wesentlichen aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen besteht, nur in sehr geringem Umfang herabgesetzt werden kann. Voraussetzung für eine Vermehrung der deutschen Ausfuhr ist nicht nur Rationalisierung der deutschen Arbeit und Herabsetzung der Preise, sondern vor allem die Steigerung der Ausnahmefähigkeit und Ausnahmewilligkeit des Auslandes; sei es durch Senkung der Zölle, oder sei es durch eine Umgestaltung der Handelsverträge. Die Steigerung der deutschen Ausfuhr wird aber von den Alliierten, insbesondere von England, das selbst während eines Drittels des Jahres von seiner Ausfuhr lebt, höchst ungern gesehen, während Amerika einer erhöhten deutschen Ausfuhr weniger ablehnend gegenübersteht.

Es ist zu wünschen, daß in den Beratungen des Fünferauschusses der deutsche Standpunkt als Ausgangspunkt für die weiteren Beratungen durchgedrungen ist, denn eine Fortsetzung der bisherigen Entscheidungspolitik, bei der der Lastenträger die deutsche Kapitalreserve ist, wäre auf die Dauer undenkbar. So dürfte, wenn nicht alles trägt, der heutige Freitag ein für die Fortdauer der Entschädigungsverhandlungen sehr kritischer Tag sein.

Eisenbahnunglück im Magdeburger Hauptbahnhof

3 Schwer- und 21 Leichtverletzte.

Magdeburg, 22. Febr. Am Donnerstag vormittag kurz vor 10 Uhr fuhr auf dem Hauptbahnhof Magdeburg eine Lokomotive auf den zur Abfahrt nach Aschersleben bereitstehenden Personenzug 578 auf. Wegen der vom Heizkesselwagen, der als letzter Wagen angehängt war, ausströmenden Dämpfe (infolge der Kälte von 10 Grad), die sich am Boden niederschlugen, hat der Lokomotivführer den Schluss des Zuges nicht rechtzeitig erkannt. Trotz Gegenmaßnahmen im letzten Augenblick stieß er leicht auf. Die letzten 3 Wagen des Personenzuges prallten aneinander und erlitten Beschädigungen. Von den in dem Personenzug befindlichen Personen wurden 3 schwer und 21 leichter verletzt. Die Schwerverletzten, deren Zustand jedoch nicht bedenklich ist, wurden dem Krankenhaus Magdeburg-Albstadt zugeführt. Die Leichtverletzten blieben größtenteils die Fahrt fort. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Namen der Schwerverletzten sind: 1. Versicherungsagent Max Puhl aus Nohlan, 2. Betriebsleiter Johannes Ehler aus Groß-Salze-Elmen und 3. Ehefrau Paula Gabner aus Grinnendrode bei Genthin. Die Ehefrau Paula Gabner erlitt eine Gehirnerschütterung, während der Betriebsleiter Johannes Ehler und der Versicherungsagent Max Puhl schwere Brust- und Bauchquetschungen davongetragen haben. Der Heizer Wipper aus Gärten befand sich im Augenblick des Unfalles in dem Heizwagen des Personenzuges und trug eine schwere Kopfverletzung davon.

Irrwege amerikanischer Wirtschaftspolitik

Ein Beitrag zur Sachverständigenkonferenz.

Amerika ist unzweifelhaft heute der maßgebende, der bestimmende Faktor für die Angelegenheiten der Weltwirtschaft. Nehmen wir nur die Frage des Goldes: der bekannte Nationalökonom, Professor Irving Fisher, hat vor einiger Zeit einen Aufsatz veröffentlicht, der den bezeichnenden Titel trug „Die Macht des gehampten Goldes“. Er verweist auf die außerordentliche Verantwortung, welche die Vereinigten Staaten mit der Befahrung der einströmenden Goldmassen auf sich genommen haben. Der in Amerika hochgeschätzte Volkswirt schreibt: „Die Verteilung unseres ungeheuren und kostspieligen Goldüberschusses unter solche Länder, welche einen Mangel an Gold haben, ist ein Anlaß zu allgemeiner Freude... Es wird ein glatter Gewinn für die Welt sein, wenn dieser vergrabene Schatz dazu dient, die Stabilität der Preise und das geschäftliche Leben in Ländern mit erschütterter Währung wiederherzustellen. Es wird die Vereinigten Staaten von der kostspieligen und ersten Verantwortung befreien, die Überschussreserven des Goldes der Welt unbenutzt zu lassen... Es ist sicherer und wirtschaftlicher, die Goldverförmung gleichmäßiger unter die Nationen zu verteilen und damit zu verhindern, daß die Vereinigten Staaten oder irgendein anderes Land die Macht haben, mit oder ohne Absicht in der Welt Inflation oder Deflation hervorzurufen.“

Man hat in Amerika die Wahrheit solcher Erkenntnisse eingesehen, und wir wissen, daß der Gold- und Kapitalexport der Union in den letzten Jahren beträchtlich war. Es wurden im Jahre 1927 allein an Europa 75 Emissionen vergeben, und die amtlich errechnete Zahlungsbilanz der Union meldet für dasselbe Jahr 1648 Millionen Dollars neue amerikanische Kapitalinvestitionen im Auslande. Das ist ein sicheres Zeichen. Aber nachdem die Amerikaner Jahre hindurch des irrtümlichen Glaubens gewesen sind, mit ihren Goldreichtümern Produktivität ins Ungemessene vornehmen zu können, und sich erst durch die Überfüllung ihres Binnenmarktes von dem Gegenteil überzeugen, scheinen sie jetzt mit ihrem Gold- und Kapitalexport einen neuen verhängnisvollen Anschauungsfehler zu begehen. Man kann gewiß einem Verarmten helfen, indem man ihm Kredite gibt, vorausgesetzt, daß der Verarmte in der Lage ist, diese Kredite nutzbringend, das heißt produktiv, zu verwerten. Jeder gute Kaufmann wird von dieser Voraussetzung seine Hilfe abhängig machen. Amerika hat aber leider alles getan, um eine steigende Produktivität des ärmer gewordenen Europas zu hemmen. Europa kann heute nach der Union, wie wiederholt von amtlicher englischer Seite festgestellt worden ist, reguläre Fabrikate des Massenkonsums überhaupt nicht mehr absetzen. Es muß seine Ausfuhr — von gewissen Nahrungsmitteln, wie etwa dem Rakt abgesehen — auf besondere Qualitätsartikel hohen Wertes beschränken; denn die Amerikaner haben ihre Bülle für reguläre Waren seit dem Kriegsende geradezu prohibitiv gestaltet. Damit hat die Union dem europäischen „Schuldner“ eine bedeutsame Möglichkeit, seine Schulden durch Arbeit zu bezahlen, genommen. Amerika hat ferner seinen im Kriege erworbenen Goldreichtum dazu benutzt, in Südamerika und anderen nichteuropäischen Märkten, die früher so gut wie ganz von den Waren Europas abhingen, seinen Kaufleuten eine besondere Position zu schaffen, damit also eine Konkurrenz gegen Europa aufgerichtet. Amerika hat ferner durch eine dauernde und immer drakonischer werdende Einschränkung und Einwanderung dazu beigetragen, die überschüssigen Menschenmassen in Europa festzuhalten, hat damit also die soziale Lage Europas mitverschlechtert. Durch die amerikanische Weigerung, europäische Auswanderer in gleichem Maße wie früher aufzunehmen, wird ein Lohndruck in den fraglichen europäischen Gebieten bewirkt, der die Kaufkraft der Massen senkt,

und damit von neuem die Grundlage der industriellen Produktivität Europas schwächt. Amerika treibt diese absperrende Politik im Außenhandel und in der Menschenzuwanderung, um seine Industrie zu „schützen“, zu schützen vor billiger Ware und billigerer Arbeit. Allein dieser Schutz hat in der Form hoher Preise für alles, was die amerikanischen Landwirte kaufen müssen, den Farmern eine solche Erhöhung ihrer Erzeugungskosten gebracht, daß sie sich heute in einer bereits chronischen Depression befinden. Diese Depression wird eben wiederum dadurch verschärft, daß das vernachlässigte Europa nicht in der Lage ist, soviel amerikanische Farmererzeugnisse zu kaufen, wie es dem Interesse der amerikanischen Landwirtschaft entsprechen würde. Die Verteuerung aller amerikanischen Preise — der Dollar ist bekanntlich nur noch 60-65 Cents statt 100 Cents wert — hat zur Weltverengung in Lebensmitteln geführt, welche die schwerste Belastung der Weltwirtschaft überhaupt ist, da wir ja wissen, daß der große Aufschwung der Weltwirtschaft zwischen 1880 und 1913 sich unter dem Zeichen herabgehender Preise vollzogen hat. In allen diesen Punkten hat Amerika eine Wirtschaftspolitik betrieben, die den Interessen der Weltwirtschaft durchaus entgegengesetzt ist.

Es fragt sich, ob man in der Union diese Irrwege einsehen wird, ähnlich wie man schon die trügerische Vorstellung vom Segen des „gehampten Goldes“ hat fallen lassen müssen. Europa wird nicht den Standpunkt vertreten, daß die Union kein Anrecht auf die weltwirtschaftliche Expansions habe. Im Gegenteil, erst unlängst konnte man in einem beachtlichen Artikel der „Deutschen Wirtschaftszeitung“, dem Organ des Deutschen Industrie- und Handelstages, in einem Aufsatz lesen, daß europäische Industrien die Ausdehnung amerikanischer Produktion und Anlagen in Übersee begrüßen würden da selbst hierbei noch immer genug für differenzierte europäische Arbeit abfallen würde. Dieser Gedanke ist richtig. Beruht weltwirtschaftliche Mehrerzeugung auf einem wirklichen weltwirtschaftlichen Bedürfnis, so sorgt schon die Arbeitsteilung der Weltwirtschaft dafür, daß viele Nationen an der gesteigerten Arbeit teilhaben. Unweltwirtschaftlich aber ist es, wenn man, wie es leider im Wesen der heutigen amerikanischen Wirtschaftspolitik liegt, andere Nationen von eigenen Märkten auszuschließen sucht und sich selbst Exportchancen auf Grund bloßen Geld- und Machtprestiges sichert, wenn man Kredite gewährt, weil man sich entlasten will, aber nicht dafür mitarbeitet, daß der Schuldner auch zahlungsfähig bleibt. Hoffen wir, daß noch zeitig genug eine bessere Einsicht kommt.

Der Raub Deutsch-Ostafrikas

II Berlin, 21. Februar. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus London sagte der Gouverneur und Oberbefehlshaber des Tanganikagebietes, Sir Donald Cameron, in einer Rede auf der Sonderung der Londoner Handelskammer u. a.: Er sehe die Anlage britischen Kapitals in Tanganika als sehr günstig an. Er zögere nicht zu erklären, daß die Eingeborenen (!) endgültig die britische Regierung und keine andere Regierung erwarteten. Die britische Regierung habe sich verpflichtet, daß Tanganika als Teil des britischen Reiches auch weiterhin verwaltet werde.

Säuberungsaktion im spanischen Heere

Primo de Rivera greift durch.

Wie Berliner Blätter aus Madrid melden, wurden am Mittwoch die Artilleriekasernen einer Reihe von Städten ohne Zwischenfälle von den Offizieren anderer Truppengattungen übernommen. Nur in Segovia kam es zu kleineren Zwischenfällen, die aber bald erledigt waren.

Die spanische Regierung veröffentlicht eine offizielle Note, wonach sie noch nicht ihr volles Vertrauen zur Gesamtheit des Artillerieoffizierskorps verloren hat und mit der An-

hänglichkeit seines größten Teiles rechnet. Das ganze Verfahren bezweckt eine Säuberung der Artillerie von Elementen, die durch ihr wiederholtes Verhalten bewiesen haben, daß sie ihre privaten den allgemeinen Interessen und dem Staatswohl nicht unterordnen können.

Panik in der Untergrundbahn

150 Menschen bei einem Untergrundbahnunglück zu Schaden gekommen.

II New York, 21. Febr. In einem Untergrundbahnzug entstand infolge Kurzschlusses unter dem Hudson, etwa 200 Meter vom Ufer entfernt, ein Brand. In den vorderen Wagen machte sich sofort starke Rauchentwicklung bemerkbar. Da bei der New Yorker Untergrundbahn die Türen automatisch schließen, konnten die Fahrgäste nicht flüchten. Es entstand ein riesiges Gedränge. 150 Personen erlitten Verletzungen bzw. Rauchvergiftungen. Von den Fahrgästen sind 50 schwer verletzt worden. 6 Verwundete liegen im Sterben. Augenzeugen berichten im Gegensatz zu der amtlichen Meldung, daß auf der Strecke Holz in Brand geraten sei. Der Führer des Unglückszuges habe jedoch nicht angehalten, sondern versucht, den Zug durch das Feuer hindurchzubringen. Dabei sei der erste Wagen in Brand geraten. Nicht weniger als 1500 Fahrgäste waren 1½ Stunden lang in dem verqualmten Zug eingeschlossen.

Neue Frostschäden

Wassermangel in Bamberg.

II Bamberg, 21. Febr. Am Dienstagabend platzte ein Hauptrohr der Wasserleitung. Alle östlichen und nördlichen Stadtteile sind ohne Wasser. Eine Reihe großer industrieller Betriebe werden von dem Wassermangel betroffen und können nur weiterarbeiten, wenn sie eigene Brunnen besitzen. Zu Hunderten stehen die Einwohner in Schlangen an den alten Brunnen der Stadt an. Die Stadt Bamberg läßt den ganzen Tag über in die von der Wassermangel betroffenen Haushaltungen die nötigen Wassermengen abfahren.

Wieder Rohrbruch einer Ferngasleitung.

II Kupperdreh, 21. Febr. In der vergangenen Nacht ereignete sich an der Provinzialstraße zwischen Kupperdreh und Ueberau ein schwerer Gasrohrbruch der Ferngasleitung. Infolge der Kälte war das Rohr undicht geworden und das Gas strömte in ein von fünf Familien bewohntes Haus, aus dem 17 Personen mit Gasvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Lebensgefahr besteht glücklicherweise bei keinem der Verunglückten. Auch ein Nachbarhaus mußte wegen Gasgefahr geräumt werden.

Auf der Eisscholle abgetrieben.

II Duisburg, 21. Februar. Eine große Menschenmenge pilgerte am Mittwoch nachmittag zum Rhein, um sich den erstarrten Strom anzusehen. Einige Jungen machten sich trotz des Verbotes der Polizei auf das Eis, und als die am Ufer stehende Menge sah, daß die Eisscholle sie trug, betraten Hunderte von Personen unterhalb der Homberger Rheinbrücke den Strom. Ploßlich setzte sich das Eis in Bewegung und eine Scholle mit 25 Personen trieb stromabwärts. Strompolizei und Feuerwehr aus Duisburg und Homberg bemühten sich um die Rettung der Bedrohten. Erst bei Weederwerth gelang es, alle Abgetriebenen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Reiche Auswahl in
Strümpfen, Handschuhen
Socken, Trikolagen
Billige Preise — Beste Fabrikate
Fritz Schumacher
Pforzheim, Leopoldstraße 1.



(29. Fortsetzung.)

Ihm fiel das Gespräch mit Fleur ein, und als Rosas Blick wie mit heißer Sehnsucht den Grafen suchte, da sagte er sich: Der große Meister hat in seinen Wahlverwandtschaften die tiefsten Geheimnisse eines liebenden Weibes kund getan. Aus diesem Gedanken heraus griff er bewegt nach Rosas Hand und sagte leise: „Rose, Sie und Ihr Sohn gehören zu uns. Sie werden niemals verlassen sein.“

So fand sie Fleur, als sie einher kam, um auch etwas von dem schönen Abend zu genießen. Rose verabschiedete sich, und der kleine Junker wurde von dem fröhlichen Bärchen und dem verliebten Haare gemeinsam zu Bett gebracht.

Still ließ Fleur neben ihrem Mann, sie glaubte, er sei zu müde zum plaudern.

„Fleur,“ sagte er aus seinem Sinnen heraus, „ich glaube jetzt auch an Gedankenlinden. Unser größter Dichter hat sich wieder einmal als der beste Frauenkenner erwiesen.“

Betroffen sah ihn Fleur an.

„Du, mein kluges Weib, hattest natürlich lange vor mir erdacht, warum der kleine Hans, der Sohn des trefflichen Oltmann, meinem Jugendbildnis so ähnlich sieht. — — — Da, die herzige Rose und ich, wir haben uns einst sehr lieb gehabt. Ich will dir sogar beichten, daß ich sie am Tage meiner Heimkehr in die Burg herzlich geliebt habe. Ich war gar nicht damit einverstanden, daß man das junge Ding gegen ihren Willen — — —“

„Gegen ihren Willen,“ wiederholte unwillkürlich Fleur.

„Dem so viel älteren Manne binnen weniger Tage anverlobt und sie dann bis zu unserer Hochzeit von der Burg entfernt. Ich glaube, der Großvater hat da eingegriffen und gegen dessen Willen gab es keinen Widerstand. Er kannte sich aus, der alte Herr. — — — Und dann kamst du, das Wunder über mich. Ich fand mein Märchenkind im Walde. So stürmisch ist wohl noch niemals gefreut worden, was Fleur? Großvater, der sich für mich eine reiche Frau wünschte, wurde von meiner schier übermütigen Liebe be-

stiegt, und als er dich sah, da beugte er sich willig dem Schicksal, der mir und der Burg die richtige Frau zuführte.“

„Und die arme Rose — — —“

„Wurde das Opfer! — — — Darum wollen wir ihr auch die Treue halten, Fleur. Sie soll nicht verlassen sein, wenn Oltmann nicht wiederkehrt. Und unsere Buben sollen als fröhliche Spielkameraden miteinander aufwachsen, da unserm Dieter in Zukunft kein Bruder beschieden ist.“

Da sah Ulrich zum erstenmal nach seiner Heimkehr Tränen in den Augen seines Weibes, die ihm wie glühende Tropfen in das Darben seines Herzens fielen.

„Berzeih, Ulrich, ich bin undankbar gegen Gott, der dich mir erhielt. Wir wollen tapfer das Unvermeidliche tragen und uns das Leben so reich gestalten, wie wir es trotz allem Schweren, was dir und — auch mir auferlegt ist, vermögen.“

„Du hast recht, Fleur, wir haben unsere Buben und dazu habe ich meine Arbeit. Mir blieb noch viel — sehr viel. Es gibt jetzt Stunden, wo ich mich restlos glücklich fühle.“

Sie lösen Hand in Hand und haben der untergehenden Sonne nach, da kam eine Stafette auf erschöpftem Gaul den Burgberg empor. Volkshast von Dietrichstein! Das weckte die beiden träumenden Menschen auf und gab sie dem Leben wieder.

Jubelnd verkündete der Großvater Blüchers Sieg bei Wahlstadt an der Ragbach!

„Unser Sache marschiert,“ rief Fleur jubelnd mit den Worten des verstorbenen Burgherrn. „Wenn das Großvater noch erlebt hätte!“

6.

Mit diesem Tage gehörten Ulrich und Fleur wieder ganz dem Geschehen der großen Zeit an. Und als im Oktober der Herr von Dietrichstein bei ihnen weilte, erlebte sie zu dritt das Bollergering bei Leipzig. Eine Stafette folgte der anderen, Fleur war mit dem Einverständnis Ulrichs darin eine Verschwenkerin. Sie trug die Hauptkosten der Etappe, da sie spürte — Doktor Reinhardt brauchte sie nicht erst darauf aufmerksam zu machen — wie ihrem Manne die Kraft wuchs bei all dem kräftigen siegreichen Erleben!

Und als der Jubel des befreiten Volkes himmelan stieg, feierte man in der Burgkapelle den großen Sieg mit einem feierlichen Tebeum, dem alle Dorfbewohner beimohnten. Der alte Pfarrer sprach kraftvolle Worte, die die Herzen seiner Gemeinde fanden.

Die Fahnen wehten und die Farbenpracht des Herbstes glühte aus den Gewinden von Eichenlaub.

Drunten im Weißen Hirsch gab es wieder wie einst Festmahl und Tanz, zu dem selbst das gräßliche Paar für eine Weile erschien. Auch die beiden Knaben fehlten nicht.

Zu dieser Stunde, im Jubel der Siegesfeier, wurde bedenen, die Ulrich als kleinen Junker gekannt und geliebt hatten, das Samenorn gelegt, das üble Frucht bringen sollte.

Wer hatte das erste Wort von dem schmachvollen Verdacht laut werden lassen? Ueber Nacht war er da, aus dem Nichts geboren! Und wer ihn geschickt wach zu halten wußte, war — — der Magister, der Rose glühenden Haß trug. Er, dem die Schledchtigkeit im Blute lag, glaubte fest an ihre Schuld. Er schwur es sich in dieser Stunde, daß er kein Mittel unvertutet lassen würde, die Madonna, wie auch er sie bei sich benannte, wenn er ihre Schönheit heimlich mit glühender Leidenschaft umfaßte, von ihrem Altar hinab zu reißen und ihr den heilig-nichten zu rauben. — — —

„Ich weiß nicht, was das jetzt mit Ihnen ist, Christine,“ sagte Ulrich eines Tages, als draußen schon kalte Winde den bevorstehenden Winter kündeten, zu der Vertrauten.

„Sind Sie krank? Ich werde Ihnen den Reinhardt mal auf den Hals schicken.“

„Nur nicht, Herr Doktor!“ wehrte die Mamsell erschrocken ab. „Mir fehlt gar nichts, aber man wird eben jeden Tag älter, das ist's.“

„Bapperlapapp!“ schalt Ulrich, der manchmal in die Sprechart seines Großvaters verfiel. „Kann keine wehleidigen Frauenzimmer um mich leiden. Hier auf der Burg ist doch alles fröhlich und — in der Mühle auch. Also!“

Mit bebenden Knien verließ Christine das Zimmer und flüchtete nach unten. Sie wußte es seit kurzem, daß ihre Stunde geschlagen hatte — die Gewissensnot begann, obwohl ihr noch kein Wort von dem, was da heimlich im Dorf von Mund zu Mund ging, zugetragen ward.

Es traute sich keiner an die Inlassen der „Alten Burg“ heran, aber das heimliche Feuer brannte weiter und machte zuletzt auch vor der Mühle nicht mehr halt, denn die einzige, die als Schuldige verdammt wurde, war — — die unglückliche verlassene Frau Rose.

Mit dunklen Reden begann es — — man wurde deutlicher! Es war Rose, als zöge man einen Kreis um sie. Mitleid und Güte, die ihr so reich zu Teil geworden waren, wandelten sich in eisseige Zurückhaltung, die sich oft sogar zu feindlicher Abwehr steigerte.

(Fortsetzung folgt.)

Freudenstadt, 21. Febr. An der Gasfabrik waren zwei Fuhrleute mit Holzführen beschäftigt. Da es dort keinen Schnee mehr hat, entfernte sich der eine von ihnen, um Schnee herbeizuschaffen. Als er zurückkam, kamen ihm schon die durch ein herabgefallenes Stück Holz schon gewordenen Pferde mit dem Schlitten entgegen, während der Holzführer Karl Wälde schwerverletzt unter dem Schlitten lag. Er mußte im Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden.

Stuttgart, 21. Febr. Heute nachmittag ereignete sich im alten Hauptpostgebäude ein schwerer Unglücksfall. Aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen wurde im Untergeschoß ein mit der Überprüfung des Paternosteraufzuges beauftragter Monteur eingequetscht. Der Tod des Unglücklichen trat sofort ein.

Stuttgart, 21. Februar. Über Verfehlungen eines höheren Reichsbahnbeamten in Stuttgart schreibt die Reichsbahndirektion Stuttgart: „Durch eine dienstliche Unternehmung, die durch Erhebungen unseres Prüfungsamts veranlaßt wurde, ist in den letzten Tagen festgestellt worden, daß der Vorstand des Verkehrsbüros der Reichsbahndirektion in der Zeit vom September 1926 bis August 1928 auf Grund fingierter Entschädigungsforderungen 8 Zahlungsanweisungen im Gesamtbetrag von 4754 M. gefälscht und das Geld betrügerischerweise an sich gebracht hat. Der Präsident der Reichsbahndirektion hat gegen den Beamten, der geständig ist, sofort das förmliche Dienststrafverfahren eingeleitet und die vorläufige Dienstenthebung verfügt. Gleichzeitig ist Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart erstattet worden.“

Stuttgart, 21. Februar. Der Geschäftsbericht des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes und seiner Bankanstalt, der Württ. Girozentrale - Württ. Landeskommunalbank - für das Jahr 1928 läßt erkennen, daß trotz der Abschwächung der Wirtschaftslage und der unverändert fort-dauernden Geldknappheit der unermüdete Fleiß und der nahe Sparfluß der württ. Bevölkerung es ermöglicht hat, die Spareinlagen auch im Jahre 1928 weiter ansehnlich zu heben. Dadurch waren die Sparkassen in den Stand gesetzt, in ihrem Teile die Wirtschaft nachhaltig zu unterstützen und neben der Förderung des Wohnungsbauens die Kreditgewährung an den Mittelstand und die schwächeren Kreise der Bevölkerung vorzugsweise zu pflegen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,89
100 franz. Franken	16,47
100 schweiz. Franken	81,10

Börsenbericht.

Stuttgart, 21. Febr. An der Börse gab es heute bei wenig Geschäft einen Rückgang der Kurse.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 6 Ochsen, 30 Jungbullen, 33 Junggrinder,

8 Kühe, 233 Kälber, 493 Schweine (unverkauft 6). Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen - Bullen a) 45-47 (lehter Markt: 45-47), b) 41-44 (39-40), Junggrinder a) 51-54 (52-55), b) 44-49 (45-50), c) 38-42 (33-43), Kühe - Kälber b) 74-77 (77-80), c) 63-71 (63-75), d) 51-60 (52 bis 65), Schweine a) fette über 300 Pfd. 78-79 (79-80), b) vollfleischige von 240-300 Pfd. 77-78 (79-80), c) von 200 bis 240 Pfd. 75-77 (77-79), d) von 160-200 Pfd. 73-74 (75-76), e) fleischige von 120-160 Pfd. 69-71 (70-74) M. Marktverlauf: langsam.

Millionen-Insolvenz im Westdeutschen Textilgroßhandl. Wie der D.S.D. meldet, sind die Textilgroßhandelsfirmen Heinrich Kähler in Köln und M. Rothmann u. Co. in Gelsenkirchen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen aus Köln sollen die Verbindlichkeiten der Gruppe sich auf 20 Millionen Reichsmark belaufen.

Viehpreise.

Badnang: Farren 210-300, Ochsen und Stiere 240-785, Kühe 140-380, Minder bzw. Kalbinnen 180-570 M. - Herenberg: trächtige Kühe 560-610, Milchkühe 510-570, Schlachtkühe 180-200, Kalbinnen 520-610, Junggrinder oder Stiere 160-580 M. - Rutenbergen: Kleinvieh 180-333, Kalbinnen 350-450, 1 Zugstier 660 M.

Fruchtpreise.

Biberach: Weizen 11,20-11,40, Gerste 11-11,30, Haber 10 bis 11,20 M. - Wangen i. A.: Haber 11,80-12,50, Gerste 12 bis 13, Weizen 12,80-13,50, Roggen 11-13 M. - Tuttlingen: Weizen 13,50-14, Gerste 12, Roggen 12-12,50, Haber 12,80-13 M.

Kirchliche Nachrichten

Verlegung des Ev. Gottesdienstes in das Ev. Vereinshaus ist durch den herrschenden Kohlenmangel nötig geworden. Es finden an den kommenden Sonntagen je zwei Vormittagsgottesdienste im Saal des Ev. Vereinshauses statt (9 und 10 Uhr vorm.).

Evang. Gottesdienst.

Sonntag Reminiscere, 24. Februar.

Turmlied: 53 „Lobet den Herren alle, die ihn ehren.“ Hauptgottesdienst (wegen Kohlenmangel im Vereinshaus verlegt) 9 und 10 Uhr, Stadtpfarrer Hermann. Anfangslied: 400 „Herzog unserer Seligkeiten.“ 11 Uhr: Sonntagsschule im Vereinshaus.

11 Uhr: Christenlehre (Töchter 2. Bezirk), Stadtpfarrer Hermann. (Sundertzimmer.) 5 Uhr: Abendgottesdienst im Vereinshaus, Stadtpfarrer Hermann.

Donnerstag, 28. Februar.

8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus. 1. Petr. 2, 11 bis 17, Christenpflicht im öffentlichen Leben. Stadtpfarrer Hermann.

Kath. Gottesdienst.

8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre.

1/2 2 Uhr: Andacht.

Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell. Osterbeicht: Samstag 4-1/2 Uhr und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 24. Februar. Calw: Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt (Harsch); 11 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 5 Uhr: Predigt (Harsch). Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde. Et am heim: 10 Uhr vorm.: Predigt; 8 Uhr abends: Lichtbildervortrag. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Serum statt Blutübertragung.

Nach langjährigen Versuchen ist dem französischen Arzt Dr. Leon Normet die Herstellung eines neuen Serums gelungen, das dank seiner hervorragenden Eigenschaften im Falle ungewöhnlich starken Blutverlusts infolge von Operationen oder Verwundungen unerschöpfbare Dienste zu leisten geeignet sein soll. Bisher pflegte man die Folgen unmäßigen Blutverlustes dadurch zu beseitigen, daß man in die Adern eine wässrige Lösung von Glukose und bestimmten Salzen einspritzte, die mehr oder weniger die gleichen osmotischen Eigenschaften wie das Blut selbst hatte. Hierdurch konnte das Leben des Patienten wohl um eine kurze Zeit verlängert werden, doch genügte der Ertrag nicht, den Organismus in die Lage zu versetzen, wieder genügend neues Blut bis zur völligen Genesung zu erzeugen. Dr. Normets neues Serum hilft diesem Mangel in überraschender Weise ab. - Vereits 1924 berichtete er der Akademie der Wissenschaften über seine Entdeckung der biologischen Wirkung von Natriumzitrat bei intervensen Einspritzungen. Der giftige Einfluß des Natriumzitrats wurde, wie weitere Versuche lehrten, durch Verfüugung von Magnesiumzitrat aufgehoben. Endlich fand Dr. Normet, daß gewisse lebensnotwendige Salze, in Form von Zitraten dem Körper zugeführt, von diesem besonders begierig aufgenommen werden. Mit der wässrigen Lösung der Zitrate hat der Erfinder bereits verblüffende Erfolge an Tieren und auch Menschen erzielt. Er hat Hundes das Blut so weit entzogen, daß der Herzschlag und die Atmung aussetzten, kurz alle Lebensäußerungen aufhörten und nur das Nervensystem noch in Tätigkeit war. Wurde dann im letzten Augenblick das Normet'sche Serum in die Venen des Tieres gespritzt, so wurde dieses fast augenblicklich wieder ins Leben zurückgerufen. Auch bei Kranken in Hospitälern, die infolge schwerer Operationen dem Verbluten nahe waren, wurden die gleichen erstaunlichen Erfolge erzielt.

Büchertisch

Richard Vogt: Noch Feilerobed. Gedichte in schwäbischer Mundart.

Zu den etwa drei Duzend schwäbischen Dialektbüchern hat sich ein weiterer gesellt, diesesmal ein Calwer, der mit dem Gedichtbändchen „Noch Feilerobed“ sich an einen größeren Kreis von Liebhabern dieser Reimgattung wendet und gewiß mit seinen Strophen von teilweise wirkungsvoller und eigener Erfindungskraft manchem Leser eine vergnügte Stunde bereiten dürfte. Richard Vogt, der vor Jahren seine Lehrzeit im „Calwer Tagblatt“ absolvierte, lebt in Murrhardt und ist daselbst Oberpostsekretär.

Weltenschwann, den 22. Februar 1929

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Johannes Blaid sen.

nach langem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag mittag 2 Uhr in Javelstein statt.

Mädchen-Gesuch.

Für Anfang oder Mitte April suche ich 2 geordnete Mädchen

Mädchen

nicht unter 19-20 Jahre alt, für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn. Angebote an

Abol Andler, zum „Hirsch“ Bad Teinach.

Suche auf 1. März ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, nicht unter 17 Jahren, bei hohem Lohn.

Erheer zur „Linde“ Schömberg O.N. Neuenbürg Telefon Nr. 18.

Zum Beginn der Frühjahrssaison im Hotel und Gastwirtsgerwerbe! Beim Arbeitsamt Nagold-Freudenstadt sind an offenen Stellen gemeldet:

- 14 Zimmermädchen (auch privat)
- 12 Seviererläulein
- 4 Saaltdiener
- 6 Köchinnen
- 2 Bekkchinnen
- 1 Kassekchdin
- 10 Alleinmädchen
- 8 Mädchen für Küche und Haushalt
- 5 Küchenmädchen

Bewerberinnen wollen sich melden: in Nagold, Marktstr. 1 Freudenstadt, Kleinheinfstr. 22 Fernruf 209. Fernruf 199. Mehrere Kellner, Köche und Hausdiener suchen passende Stellen.

Arbeitsamt Nagold-Freudenstadt Dr. Paul.

Liebelsberg

Am Samstag und Sonntag halte ich

Mekelsuppe



und lade höflichst ein

Hans Seid z. „Hirsch“.

Gärtner-Lehrling

Ein ordentlicher Junge

wird bis 1. April gesucht. Chr. Bohert Bad Liebenzell.

Schöne Konfirmanden-Anzüge

von 25.- bis 65.- Mk.

Paul Nüchle am Markt, Calw

Konfirmanden-Anzüge

in großer Auswahl

Gute Qualitäten

billigste Preise

Friedr. Wetzel, Calw

Badstraße

Spezialgeschäft: Herren- und Knabenbekleidung

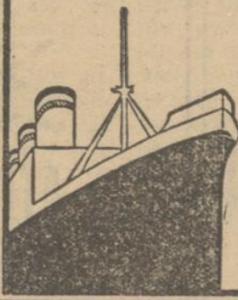
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Von HAMBURG nach Nord-, Mittel- u. Süd-

AMERIKA KANADA

und allen Häfen der Welt

Alljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See Vertretungen an allen größeren Plätzen



Calw, Paul Olpp Marktplatz 15.



Gesucht

auf 1. oder 15. März ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, für Haus und Landwirtschaft. Christ. Rottler, Schweinehändler, Holzgerlingen.

Lüchtiges

Hausmädchen

das kochen kann und schon in besseren Häusern gebient hat per sofort gesucht.

Frau Fuld, Offenbach a. M. Frankfurterstraße 18.

Ein ordentlicher, kräftig.

Junge

welcher Lust hat, das Spiserhandwerk zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei

Wilhelm Nestle, Spisermeister, Oberkollbach.

Sie können das Calwer Tagblatt jederzeit bestellen

Gewerbeschule mit Handelsabteilung.

Wegen Kohlenmangels wird die Schule vom Montag, den 25. bis Mittwoch, den 27. Febr. geschlossen

bleiben. Regelmäßiger Unterricht wieder ab Donnerstag, den 28. Februar.

Der Vorstand: Aldinger.



Schwarzwaldverein Calw.

Generalversammlung

am Samstag, d. 2. März 1929, abends 8 Uhr, im „Röble“.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Verleihung des Ehrenzeichens an 14 Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft.
4. Wanderprogramm 1929.
5. Wahlen des Gesamtvorstandes auf 3 Jahre.
6. Verschiedenes.

Die verehrlichen Mitglieder und solche, die es werden wollen, sind freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Spar- und Consumverein Calw u. Umgeg. v. d. S. Calw.

Am Sonntag, den 3. März ds. J., nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Bad. Hofes die

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reinertrags.
5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.

Einige Anträge müssen bis spätestens 28. Febr. ds. J., abends 6 Uhr, beim Vorstand schriftlich eingereicht werden.

Calw, 20. Februar 1929.

Der Aufsichtsrat: J. A. Weber.

Raninchen-Zucht-Verein Calw.



Generalversammlung

Sonntag, den 24. Februar nachmittags 3 Uhr findet unsere

diesjähr. Generalversammlung bei Ehrenmitglied Rischherr, Vorstadt statt. Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. Ausschussmitglieder wollen um 4 Uhr erscheinen.

Der Vorstand.

Gedenket der hungernden Vögel!

Konfirmanden-Anzüge u. -Kleider

In großer Auswahl zu billigen Preisen auf bequeme Teilzahlung

Herren- und Damenbekleidungshaus

HELIOS

Pforzheim, Leopoldstr. 7



Sonntag 2 Uhr „Alder“
Sonntag 8 Uhr „Alder“
nur für geliebte Käufer.



Schwarzwaldverein

Sonntag, den 24. Febr.

Wanderung

über Stammheim, Gehlingen u. Althengstett („Hirsch“). Abmarsch 1 Uhr vom „Alder“.

Führer: Paul Dipp.

Bezirks-Wirtsverein Calw.

Am Montag, den 25. Februar nachm. 8 Uhr findet bei Kollege Hammer zum „Löwen“ unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. Um recht zahlreiches Erscheinen bitten wir den Ausschuss.

„Nach Feierabend“

Heitere Gedichte

in schwäb. Mundart von Richard Vogt.

Preis 1.20 Mk.
Vorrätig in der Buchhandlung O. J. P.

Gutes Roggenbrot

mit und ohne Kümmel sowie gutes

Grahambrot

(Schrotbrot) empfiehlt Hermann Schnürle Bäckerei.

Fischtran für Schweine

empfiehlt billigst R. Hauber.

Ein Paar starke Läufer-Schweine

fehlt dem Verkauf aus Adam Röcker, Jägerstein

Große Arbeit ist geleistet worden, wir sind stolz darauf!

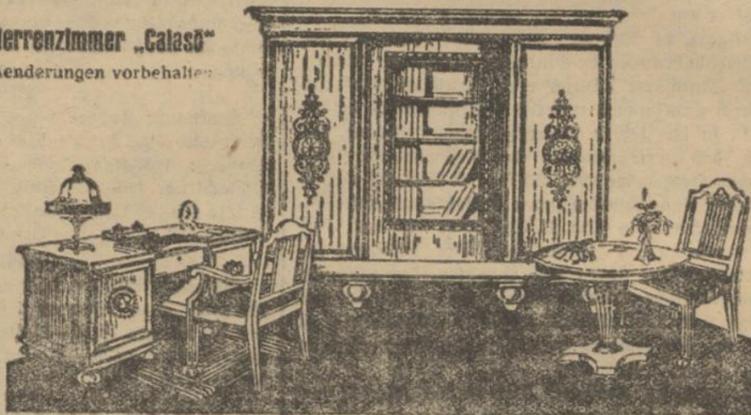
Einheitspreis-Umstellung

Unsere Einheitspreise:

RM. 500.- RM. 1000.- RM. 1500.- RM. 2000.-

Herrenzimmer „Galasö“

Änderungen vorbehalten



Herrenzimmer „Galasö“ Herrliches Stück, Eiche gebeizt mit wunderbaren Schnitzereien, bestehend aus: 1 gr. Bibliothek, 180 cm breit, Türen innen anpoliert, Mittelpartie rund vorgebaut, 1 Schreibtisch genau dazu passend, mit englischen Zügen, extra groß, 1 runder Tisch, 90 cm Durchmesser, 2 Stühlen mit echtem Leder, 1 Schreibstisch mit echtem Leder. Einheitspreis nur RM.

500.-

Küche u. Schlafzimmerkombiniert

Hier ist uns eine Kombination geglückt, wie sie täglich viele Möbelinteressenten suchen, gleichzeitig ein Schlafzimmer und eine Küche, bestehend aus: 1 gr. Schlafzimmerschrank, 180 cm br. mit Fassetglas, 1/2 für Wäsche, 1/2 für Kleider, 2 Bettsstellen, 2 Nachttischen, 1 schöner Küchenschrank mit echt Linoleum und prachtvollem Aufsatz, 1 großer Tisch und 4 Stühle. Einheitspreis nur RM.

500.-

Einheitspreise, wie sie Deutschland wohl kaum hat!

Carl Landes & Söhne
G. m. b. H.

Pforzheim, Westliche 47

Wir haben 10 Geschäfte!

354

Wir geben auf Wunsch 10 Jahre Garantie!

Wir sind das größte deutsche Möbelunternehmen in dieser Art!

Felle

Fuchs, Marder, Iltis kauft und zahlt bekanntlich die höchst. Tagespreise. Fellhaus Schneider, Stuttgart, Schulstraße 8.

Haarspangen

besorgt J. Obermatt, Friseur beim Adler, Telefon 204.

DIE BESTE LÖSUNG



für Sie bei Anschaffung eines Radioapparates: Nehmen Sie einen TELEFUNKEN 4. Sie besitzen dann einen Qualitätsapparat, der allen Ansprüchen gerecht wird. Sie haben vorzüglichen Fernempfang, erstklassige Wiedergabe mit dem Arcophon-Lautsprecher und können Ihre Schallplatten elektrisch übertragen. Setzen Sie Telefunkenröhren in Ihren Empfänger! Sie sind unerreicht in Ihrer großen Leistung und dem geringen Heizstrom-Verbrauch.

Telefunken 4, der neue 4-Röhrenapparat, kostet RM 165.—
Ein Satz der dazugehörigen Telefunkenröhren RE 084, RE 054, RE 054, RE 134 kostet RM 30.50

Der Lautsprecher Arcophon 3 kostet RM 68.—



Wilhelm Ziegler, elektr. Inst.-Geschäft Calw, Telefon 211.

Zu dem am Freitag, den 22. Februar 1929 im Badischen Hof hier stattfindenden

Vortrag

über zinsloses Baugeld

wird jedermann herzlich eingeladen.

Eintritt frei.

Deutsche Baugemeinschaft e. G. m. b. H. Leipzig.

Rheuma und Gicht

Das die bösen Besitter des wackeligen und schiefen Welters. Aber auch die Erfindungsreichen wie Wiederröhren, Jochis, Herpung und eine Unzahl. Das echte Reich ein Heilmittel, ein Naturprodukt sibirischer Kiefernblätter, wirkt gleichsam elektrisierend auf die erkrankten Adern und gibt eine durchgreifende schnell wirksame Wirkung an. Die dankbare Anerkennung. DL N 125 2.- u. 3.50, in Apotheken und Drogerien erhältlich. Bestimmt zu haben bei: in Calw: D. E. Ristowski, Ritter-Drogerie; in Eberzell: Wth. Himperich, Medizinal-Drogerie.

Konfirmanden-Hüte

schwarz und farbig, empfiehlt billig W. Schäberle, Hutmacher.